

*Liebe Internetbesucher,
liebe Schwestern,
liebe Brüder!*

Als 2006 der Ruf an mich erging, dass ich in Neumarkt die Stelle des Pfarrers übernehmen soll, kannte ich diesen schönen Ort nur von meiner früheren Berufstätigkeit, hatte aber von den pfarrlichen Begebenheiten keinerlei Ahnung. In der Zwischenzeit kenne ich einen Teil der Sorgen und Nöte.

Wie Sie aus dem nachstehenden Lebenslauf sehen können, ist mein Weg nicht der klassische Weg zum Priestertum. Darum möchte ich auch das herkömmliche Bild, das oft von einem Pfarrer besteht, etwas zurechtrücken.

Der Leiter und das Zentrum der Pfarre ist Jesus selbst. Er ist in der Eucharistie gegenwärtig, wie er gesagt hat. Die Pfarrgemeinde ist das pilgernde Gottesvolk, das gemeinsam - und jeder für sich - auf den Weg zum Herrn ist. Die Aufgabe des Priesters ist es, Sie dabei zu begleiten, Sie zu ermuntern und eventuell auch korrigierend einzugreifen.

Ich bin jedenfalls wild entschlossen, Ihnen die Schönheit unseres Glaubens zu vermitteln und es Ihnen auch vorzuleben. Ich möchte für Sie da sein zu jeder Tages- und Nachtzeit.



Mag. Josef Gratzner
Pfarradministrator von Neumarkt

Von Gott berührt
Lebenslauf

Ich wurde als 5. Kind des Bergarbeiters Stefan und der Hausfrau Maria Gratzner am 3. Februar 1948 in Bad Ischl geboren. Von 1954 bis 1958 besuchte ich die Volksschule und von 1958 bis 1962 die Hauptschule in Bad Ischl. Nach Abschluss der Pflichtschule besuchte ich noch die Städtische Handelsschule in Gmunden, die ich 1964 abschloss.

Dann trat ich ins Berufsleben ein und habe mich in 27 Berufsjahren vom Lagerbuchhalter in einem Eisenlager, zum Leiter eines der größten Computerhändler in Österreich hinaufgearbeitet.

Was es bedeutet, sich von ganz unten nach ganz oben hinaufzuarbeiten, das werden alle verstehen, die ebenfalls im Berufsleben stehen und wissen, dass einem dort absolut nichts geschenkt wird. Dass man dort nur durch harte Knochenarbeit und auch Glück bzw. Gottes Segen weiterkommt.

Wie komme ich aber dazu, dass ich diesen Beruf aufgegeben habe und dass ich mich entschlossen habe, Priester zu werden. Denn durch die Berufslaufbahn war das absolut nicht vorherzusehen.

Am Anfang stand die eigene Betroffenheit. Es war bei einer Wallfahrt nach Medjugorje – es hätte aber auch an jedem beliebigen anderen Ort sein können. Für mich stand plötzlich die Frage im Raum; „Was, wenn das alles wahr ist?“ Was würde das für mich, für meinen Glauben bedeuten? Wie viele andere lebte ich als „Guter Christ“. Aber, dass Gott in das Weltgeschehen oder gar in mein Leben eingreifen könnte, das war für mich überhaupt kein Thema. Doch auf einmal begann ich mich dafür zu interessieren. Es war nicht mehr die Frage, ob jetzt das Geschehen in Medjugorje wahr oder nicht wahr ist. Für mich ging es darum, ob sich der Schöpfer seinen Geschöpfen in dieser Form zuwendet, oder jemals zugewendet hat. Bei dieser Suche landete ich schließlich bei Karl Rahner und seiner Aussage: „Der Mensch steht vor Gott, dem Absoluten Geheimnis“. Das hat mich ergriffen. Besonders fasziniert war ich dann, als ich bei Rahner zu seiner Definition von „Wunder“ kam, denn für mich war bis dahin ein Wunder etwas, das geschieht und allen menschlichen Erfahrungen widerspricht. Rahner sagt aber: Ein Wunder ist immer dann geschehen, wenn der Schöpfer sich seinem Geschöpf mitteilt, egal in welcher Form, also wenn ich in irgendeiner Form eine „Gottese Erfahrung“ mache.

Damit wurde mir klar: Auch ich habe so ein Wunder erlebt, denn dass sich Gott mitgeteilt hat, das war mir inzwischen klar.

So habe ich meinen Beruf, den ich sehr geliebt habe, aufgegeben und bin 1991 ins Priesterseminar eingetreten. Dabei habe ich eigentlich überhaupt keine Voraussetzung mitgebracht, die man sich normalerweise von einem Priesteramtskandidaten erwartet. Ohne Matura und viel älter als alle anderen habe ich mit dem Studium begonnen.

Gott hat mich geleitet und begleitet. So habe ich am 28. Juni 1997 die Priesterweihe von unserem Bischof erhalten und war drei Jahre Kaplan in Grieskirchen dann sechs Jahre Pfarradministrator in Vöcklamarkt und Pfarrprovisor in Fornach

Mit 1. September 2006 durfte ich jetzt meine Arbeit als Pfarradministrator in Neumarkt für das Reich Gottes beginnen, wo ich noch immer als Pfarrer tätig bin und seit 2016 habe ich jetzt auch die Pfarre Kallham, in der ich als Pfarradministrator wirken darf.